

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Anserte die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 39.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 26. September 1926.

24. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 39.

Aus einem „Neuen Weinbuch“.

Natürliche und künstliche Weine.

In den letzten Jahren wird in breiten Kreisen des Publikums und zwar vornehmlich über den pharmazeutischen und Drogenkleinhandel eine große Propaganda für Spezialhefepreparate gemacht, die das Publikum zur Selbstherstellung von „Hausstrunkweinen“ speziell nach Art der berühmten einheimischen Rheinweine, wie „Johannisberger“, „Niersteiner“, „Laubenheimer“, „Bernkasteler“ u. a. erziehen sollen. In einer längeren Arbeit von Gilg und Schürhof in der Pharmazeutischen Zeitung Berlin Nr. 60, Seite 940, werden die von dem Fabrikanten dieser Hefen der genannten „Stämme“ dem Publikum gegebenen Vorschriften rekapituliert, so daß man einen tieferen Einblick in diese in ihrer Art neuartige Erscheinung erhält. Aber vom Standpunkt des verbrauchenden Publikums, das sich leider durch verlockende Neuherlichkeiten leicht für derartige Dinge gewinnen läßt, muß man die ganze Erscheinung doch lebhaft bedauern und man kann sich wohl vorstellen, daß die Produzenten dieser berühmten Weingegenden wenig darüber erbaut sein müssen, daß die Namen ihrer Weinorte in den Dienst einer Industrie gestellt werden, die nur gar zu sehr nach der glücklich überstandenen Kriegs-Ersatz-Produktion schmeckt.

Greifen wir eines der von den genannten Autoren rekapitulierten Rezepte z. B. mit Hefe „Stamm Bernkasteler“ heraus (S. 941); darnach sollen 400,0 Gramm getrocknete Apfelschnitzel, 100 Gramm Zucker, 5,0 Gramm Ammoniumchlorid und $4\frac{1}{2}$ Liter (!) Wasser aufgekocht, nach dem Erkalten mit der mit 25,0 g Wasser aufbereiteten Hefewürze versetzt und abgeseigt, darauf mit 500,0 Gramm Zucker und noch 1 Liter Wasser vermischt werden. Dieser „Most“ wird nach dem Abpressen in eine 5 Liter-Flasche gefüllt, mit abgekochtem Wasser bis zum Rande aufgefüllt und endlich zur „völligen Gärung“ beiseite gestellt! In genau gleicher Weise sollen zu „Stamm Johannisberger“ 300,0 Gramm getrocknete Apfelschnitzel, zu „Stamm Niersteiner“ 400,0 Gramm getrocknete Apfelschnitzel und zu „Stamm Laubenheimer“ 400,0 Gramm getrocknete Hagebutten für die „Moste“ genommen werden. Die beiden Autoren betätigen zum Abschluß ihrer Arbeiten, daß man nach den Vorschriften dieses „Neuen Weinbuches“ tatellose und einwandfreie Gärungen und auch Produkte gewinnen kann, „die im Duft, Geschmack und Alkoholgehalt mit den gewerbsmäßig hergestellten Weinen konkurrieren können!“

Es ist hierzu einmal festzuhalten, daß ein Wein, gleichgültig ob Trauben- oder Obstwein, bei weitem nicht allein nach seinem Alkoholgehalt oder seiner Blume zu beurteilen ist; denn es ist

auch noch der Extraktgehalt und dessen Art zu erwägen und dieser soll nicht durch künstliche Zusätze ergänzt oder ersetzt sein. Unter den Extraktzahlen der echten Traubenweine aber haben noch die anorganischen natürlichen Nährsalze einen besonderen Wert. Gerade auf Grund der Extraktbestandteile aber gelten Weine nicht bloß als Genußmittel, sondern auch als Nähr- und Stärkungsmittel und das fällt noch mehr ins Gewicht, wenn Traubenweine, aber auch reine Obstweine, von Kranken benutzt werden. Sonst wäre den Kranken auch mit einem Gläschen mit Zuckerwasser verdünnten Weinbrand gedient. Im wissenschaftlichen Zeitalter J. v. Liebig wären diese Tatsachen weit mehr in den Vordergrund getreten und Propagandaarbeiten der vorliegenden Art wären ganz undenkbar gewesen. Nach den oben kurz wiedergegebenen Rezepten der „Weinbücher“ dieser Hefeproduzenten aber werden noch nicht zehnpromzentige Abkochungen nach Art von Theeaufgüssen käuflicher Trockenfrüchte, — auch die an Nährsalzen armen Feigen werden z. B. zu „Burgunder“ empfohlen, — mit einer der Stamme Hefen versetzt und zur Bereitung der Moste benutzt. Da ergibt sich die berechtigte Frage, ob man solche gezuckerte Dekotte als „Moste“ bezeichnen darf, man dürfte hier höchstens die Bezeichnung Maische gestatten. Dem großen Publikum wird die Bereitung allerdings recht bequem gemacht; die ganze Kelterung fällt weg, bei den dünnen Abkochungen benötigt es keine Pressvorrichtungen; der Extraktgehalt wird durch den billigen Zucker erreicht und der Geschmack allerdings durch einen gleich hohen Alkoholgehalt und vielleicht auch spezifischen Duft bewirkt. Dem Publikum wird hier nicht in nützlicher Weise gedient, wenn ihm diese Getränke in irgendwelcher Beziehung zu dem Begriff: „Wein“ empfohlen werden; es könnte sich allerhöchstens nur um eine neue Art von Limonaden handeln mit Alkohol und Weinaroma. Es erscheint sogar recht fraglich, ob man diese Produkte mit dem Begriff eines „Kunstweines“ identifizieren darf. Denn der Produzent von künstlich bereiteten Produkten hält sich stets an die Zusammensetzung des Naturproduktes; er würde nicht so stark verdünnte Abkochungen vorschreiben, sondern die den frischen Früchten entsprechenden Mengen der eingetrockneten oder gedörrten Früchte, also mindestens die dreifachen Mengen, um seinen Produkten auch nach Möglichkeit den richtigen Extraktgehalt zu geben und auch die Bezeichnung „Ersatz“ erscheint für diese neuen Produkte noch zu gut und nicht zutreffend! — richtiger wäre von „Surrogaten“ zu reden! — Unstreitig würde das breite Publikum, wenn es über den inneren Wert eines echten Obst- oder Traubenweines, wie oben erwähnt, aufgeklärt sein würde, sich gegen diese Präparate ablehnend verhalten und nachrechnen, welche inneren Werte es hier und dort für sein Geld und die aufgewendete Arbeit und Zeit erhält. Sicherlich hat aber auch der Kleinhandel ein größeres Interesse an dem Absatz eines guten Weines und an der Erhaltung der Kundschaft für diesen und nicht an dessen Erziehung zu einer

ablenkenden und unnatürlichen Hausindustrie, die durch eine Propaganda vereinzelter Fabrikanten hervorgerufen wird, die sich offenbar gar zu sehr an die Rodschöfe der Produzenten echter Weine angehängt hat; es wäre die Aufgabe dieser, das Publikum durch Vermittlung des in Frage kommenden Kleinhandels über den wahren Wert dieser neuartigen Getränke aufzuklären und vor allem auch die Ärzte für diese Aufklärungsarbeit zu gewinnen. D. Schmatolla, Apotheker.



Berichte.

Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 24. Septbr. Man braucht sich über die Lage des Weinbaues in den verschiedenen Gemarkungen des Rheingaus durchaus nicht zu wundern und wird keinesfalls zu viel sagen, wenn man feststellt, daß die Lage überaus ungünstig ist. Der Behang ist allenthalben in einem Maße zusammengeschmolzen, daß sich kaum noch die Lese lohnt und die vereinzelter Ausnahmen von Stellen, wo es besser steht, können eben nur die ungünstige Regel bestätigen. Sehr stark ist im Rheingau der Sauerwurm aufgetreten. Er hat viel Schaden angerichtet. Im allgemeinen rechnet man im Rheingau lediglich noch auf einen regelrechten Fehlherbst, auf eine Missernte, wie sie schon lange nicht mehr da war. Was noch draußen hing, ist zudem sehr in der Entwicklung zurückgeblieben und erst durch das warme Wetter des ersten Septemberrittels etwas vom Fleck gekommen. Die Weinberge sind geschlossen, wenigstens für den Fremdenverkehr und für die Kinder. Nun bleibt nur noch die Hoffnung auf eine weiterhin gute, warme Witterung im September und Oktober, dann kann wenigstens die Qualität noch gut werden. Geschäftlich war es in letzter Zeit ruhig. Die Preise stellten sich für das Halbstück 1925er auf 750—850 bis 1000—1100 M. und höher. Verschiedentlich wurden in letzter Zeit wieder Reblausherde aufgedeckt.

× Rüdesheim, 24. Sept. Sehr niederdrückend macht sich im Rheingau das Auftreten der Reblaus, von der fortgesetzt neue Herde entdeckt werden, bemerkbar. Bezüglich der Menge bestehen ja im Rheingau keine großen Hoffnungen mehr, immerhin kann das wenige, das noch hängt, gut werden. Der Rheingau gehört zu den Gebieten, die am schlechtesten abschnitten und am meisten gelitten haben. Mit dem Frost im Mai hat es angefangen und mit den Krankheiten und Schädlingen, vor allem dem überaus ungünstigen Wetter vor der Blüte ging es weiter. Das Weingeschäft ist still. Die Preise sind stark gestiegen. Die Weinberge sind überall geschlossen.

Rheinhessen.

* Ockenheim, 24. Septbr. Der Frühburgunderherbst ist sehr minimal ausgefallen. Für den Zentner Trauben wurden M. 35 bezahlt. Das Mostgewicht beträgt 80 Grad nach Dechsle.

Rhein.

× Bacharach, 24. Sept. Durch das warme

sonnige Wetter in der letzten Zeit haben sich die Ausichten auf einen hinsichtlich der Qualität zufriedenstellenden Herbst hin wesentlich gebessert. Immerhin ist aber, wenn auch die Menge keineswegs befriedigen kann, mit einem Ausgleich der Güte zu rechnen. Es wäre zu wünschen, wenn das günstige Wetter weiter anhalten würde. Verschiedentlich sind die Weinberge geschlossen. Das freihändige Weingeschäft ist recht ruhig geworden. Die Vorräte sind sehr gering.

* **St. Goarshausen**, 24. Septbr. Die Weinberge der Gemarkung St. Goarshausen sind geschlossen. Der Menge nach erwartet man nur einen geringen Ertrag, dagegen kann die Güte der Trauben bei dem schönen Wetter noch recht annehmbar werden.

Nahe.

* **Kreuznach**, 23. Septbr. Die Weinberge sind geschlossen und die nötigen Arbeiten sind auch zum weitaus größten Teil erledigt. Die Reife der Trauben ist infolge des sehr guten Wetters fast beendet und es fehlt nur noch ein guter Regen zur vollen Entwicklung. Die Blüte wurde durch regnerisch, kühles Wetter gestört und der Behang ist infolgedessen recht mäßig, so daß wir nur mit einem kleinen Ertrag zu rechnen haben. Die Folgen davon haben sich schon durch die wesentlich in die Höhe gegangenen Weinpreise gezeigt. 1924er und 1925er sind unter M. 1000 per Stück nicht mehr zu haben. Ebenso werden auch wohl die kommenden Herbstpreise entsprechend hoch werden, da auch andere Bezirke unter quantitativ kleinen Ernten leiden.

Franken.

* **Aus Franken**, 22. Septbr. Die diesjährige Weinernte wird nicht ganz nach Wunsch ausfallen. Krankheiten (Peronospora u. Didium), sowie das Abrieseln der Beeren haben wesentliche Schäden verursacht und so wurde der Behang sehr geschmälert. Gegen die Peronospora und das Didium ging man nachdrücklich durch Spritzen und Schwefeln vor, aber ganz vermochte man diese Krankheiten doch nicht zu unterbinden und so entstand naturgemäß Schaden. Das freihändige Weingeschäft zeigt Leben. Für die 100 Liter 1925er wurden zuletzt 70—90—120 M. angelegt. Von dem 1924er Jahrgang sind keine größeren Bestände mehr vorhanden und auch die Bestände in 1925er Weinen haben sich sehr gelichtet.

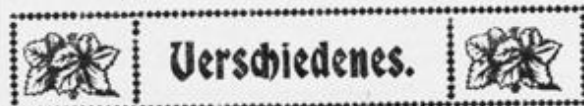
Rheinpfalz.

* **Kallstadt**, 20. Septbr. Mit dem heutigen Tage hat der Rotherbst hier seinen Anfang genommen. Die vorhandenen Trauben sind sehr schön und gesund. Die bei den Vereinen abgelieferten Moste hatten Gewichte von 60—78 Grad nach Decksle zu verzeichnen. Somit hat dieser Jahrgang den vorjährigen an Qualität übertraffen. Die Nachfrage hat lebhaft eingesetzt und wurden bereits kleinere Posten zum Preise von 660 M. (bar Geld) pro Fuder abgesetzt. Jedoch dürfte ein höherer Preis noch zu erwarten sein.

* * *

* **Der französische Weinbau gefährdet!** Aus französischen Weinsachkreisen wird uns geschrieben: Der Präsident der französischen Weinbauvereinigungen in Bourgogne, Bürgermeister von Romanay, Dr. Ozanon, hat an den Ministerpräsidenten u. Finanzminister Poincaré ein Protestschreiben gerichtet. In dem Schreiben wird Bezug genommen gegen das Gesetz vom 3. August dieses Jahres. Das Gesetz sieht eine Erhöhung der Weinssteuer von 15 auf 25 Franken für das Hektoliter vor. Hiervon entfallen 21 Franken für den Staat und 4 Franken für die Gemeinden. Diese Steuer hat vor dem Kriege 1,50 Franken für das Hektoliter betragen und man hat sie also mit 16,66 multipliziert, während die anderen Steuern nur mit 6 multipliziert wurden. Diese Steuer ist um so ungerechter, als der Wein in ganz Frankreich nicht mehr als drei oder viermal so teuer ist, als vor dem Kriege. In Saone und Loire ist die Lage der Weinbauern ganz besonders

bedauernswert. Vom 1. Oktober 1925 bis zum 31. August 1926 ist der mittlere Kurs der Weinbörse von Chalons für das Hektoliter auf ungefähr 75 Franken notiert worden und der mittlere Betrag eines Hektars hat 38 Hektoliter betragen. Diese Ziffern stimmen, denn seitdem die Ertragsdeklaration im Jahre 1909 obligatorisch eingeführt wurde, läßt sich das ganz genau feststellen. Der Präsident erklärt in seinem Schreiben dann weiter, daß sich die Weinbaugebiete in erschreckender Weise entvölkern. Man reiße ohne Aufenthalt die Weinstöcke aus der Erde und lasse diese unbebaut. Das mit Reben bepflanzte Gebiet ist bereits um insgesamt 43273 Hektar auf diese Weise zurückgegangen. Es ergibt sich also die Tatsache, daß der französische Weinbau wieder einmal vor derselben Krise steht, wie vor 20 Jahren. Der Weinbau in Frankreich ist von ungeheurer Bedeutung und umfaßt — im Gegenjag zu uns — den größten Teil der Landwirtschaft.



* **Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt** hat ab 20. September die Fahrzeiten ihrer Dampfer nach einem anderen Fahrplan eingerichtet. Die Schiffe fahren ab Destrach: Zu Berg: 10⁰⁵, 4⁰⁰, 7³⁰ (Sonntags), 8²⁰. Zu Tal: 9¹⁰, 10²⁰, 1³⁵ (Sonntags), 3⁰⁰.

* **Aus dem Rheingau**, 24. Septbr. Die „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ hat in der Sitzung vom 21. September 1926 beschlossen, ihre nächsten Versteigerungen in Wiesbaden im „Paulinenschloßchen“ abzuhalten. Als Versteigerungstage wurden der 22. und 23. November ds. Js. bestimmt; Beginn 12^{1/2} Uhr. Als Probetag für die Kommissionäre wurde der 20. Oktober von 9—5 Uhr, als allgemeiner Probetag der 16. November von 9—5 Uhr vorgezogen. Die Vorproben finden gleichfalls im Paulinenschloßchen statt.

* **Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine**. Am Dienstag, den 28. September, vormittags 11 Uhr, findet in Mainz, Kasino „Hof zum Gutenberg“ eine Vertreterversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Anträge des Deutschen Weinbauverbandes zur Abänderung des Weingesetzes von 1909. 2. Beziehungen zwischen Weinbau und Weinhandel: a) Eindringen des Weinbaues in die Tätigkeit des Weinhandels. b) Abhaltung von Versteigerungen. c) Anfrage des preussischen Handelsministers bei den Handelskammern, betreffend Betätigung der Weinkommissionäre als Händler. 3. Stand der Verhandlungen wegen Einführung einer Normalflasche. 4. Höhe der Pflege- und Abfüllkosten. 5. Wünsche der Vereinigung deutscher Handelsvertreter für Weine und Spirituosen betr. Regelung der Beziehungen zu den Handelsvertretern: a) Zahlung von Provision für ausgeführte Aufträge; b) Beanspruchung von Provision bei Zahlungsunfähigkeit des Käufers. 6. Unterbindung der Kelterung von Tafeltrauben. 7. Beförderung von Wein von Dezember bis 1. März als Eilgut zu gewöhnlichen Frachtgutsätzen.

* **Bad Ems**, 22. Sept. (Rebenanlage) Abseits von den deutschen Weinbaugebieten wird zwischen Fachbach und Ems eine staatliche Rebenanlage errichtet. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange und täglich werden Sprengungen vorgenommen, um gute und ebene Anbauflächen zu gewinnen. Die Anpflanzungsarbeiten sollen in aller Kürze vorgenommen werden. Es handelt sich hierbei um die Veredlungsanstalten und Schnittreben-Gärten, die vom Reiche und den übrigen Ländern geschaffen werden. Hier sollen Reben gezogen werden, die gegen den gefährlichen Feind, nämlich die Reblaus gesichert sind. In Diez an der Lahn hat man bereits eine derartige Anlage geschaffen.

* **Begnadigung der Moselwinzer**. Wie der Abgeordnete Heß telegraphisch mitteilt, sind sämtliche Verurteilte aus den Winzerunruhen zu

Bernkastel mit Bewährungsfrist begnadigt. Diese Begnadigung erfüllt uns mit Genugtuung, denn es waren gerade die treudeutschen und armen Moselwinzer, die hier für eine aus der Zeit geborene Tat hart gestraft wurden.

* **Worms**, 23. Sept. Der Reichsausschuß für Weinforschung wird am 29. und 30. Sept. hier zu einer Sitzung zusammentreten. Anschließend ist eine Besichtigung der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Oppenheim und der hessischen Weinbaudomäne in Mainz geplant. Unter den Teilnehmern werden sich der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, sowie Vertreter des Reichsministeriums des Innern und der zuständigen Ministerien der verschiedenen Einzelstaaten befinden.

* **Mettenheim**, 24. Sept. Der Mitgliederstand der hiesigen Winzergenossenschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 44 auf 41 Mitglieder zurückgegangen. An Trauben wurden geliefert 4734 Zentner. Der Reingewinn beträgt 4903 M. In die Aktiva sind eingestellt der Weinbestand mit 12800 M., die Geschäftsguthaben 6075 M., die Immobilien 5700 M., Geräte und Utensilien 1800 M., Guthaben bei Banken und sonstige Aktivposten 16175 M. Die Passiva setzt sich zusammen aus Reservefonds und Betriebsrücklage 7159 M., Geschäftsguthaben 2827 M., Schulden bei Banken 13349 M., Guthaben der Traubenlieferanten 14300 M.

× **Aus der Rheinpfalz**, 22. Sept. (Reblausverschöpfung.) In der Weinbaugemarkung Rechtenbach hat man in dem Distrikt „Münzberg“ eine neue Reblausverschöpfung festgestellt. Der verschöpte Weinberg liegt südlich von Bergabern gegen die elsässische Grenze zu und ist der erste Reblausherd in diesem Bezirk. Der Herd befindet sich in einem Einzelweinberg, dessen Reben aus Frankreich eingeführt wurden. Die Abwehrmaßnahmen wurden bereits getroffen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern.

* **Die Herbsttagung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft**. In den Tagen vom 24 bis 29. September hält die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Kassel ihre diesjährige Herbsttagung ab, die außer der Hauptversammlung nicht weniger als 17 öffentliche Abteilungsversammlungen und 68 vorbereitende Ausschusssitzungen umfaßt, also eine Ausdehnung hat, wie sie bisher auf keiner anderen Herbsttagung erreicht worden ist. Wenn die D. L. G. trotz der schweren Not der Zeit, die auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen ist, mit solcher Zähigkeit an den ihr gestellten Aufgaben festhält, so beruht das nicht zum wenigsten darauf, daß die feste Grundlage, die ihr der Gründer, Max Eyth, gab, wohl geeignet war, auch die schwersten Stürme auszuhalten und in ihren Zielen, besonders auch in der alljährlichen Wanderausstellung, ihrer stets wachsenden volkswirtschaftlichen Bedeutung unentwegt gerecht zu werden. In diesen Tagen, wo vor genau zwanzig Jahren unser Max Eyth sein arbeitsreiches und fruchtbringendes Leben schloß, sei seiner mit all der Ehrfurcht gedacht, die dem genialen Zielbewußtsein und der hingebenden Treue dieses Mannes gebührt. Alle Umwälzungen des letzten Jahrzehnts haben es nicht vermocht, an dem gewaltigen Bau zu rütteln und die führende Stellung der D. L. G. in der Landwirtschaftstechnik, die nach Eyth'schem Grundsatz frei von jeder politischen Bestrebung verblieben ist, anzutasten.

△ **Mülheim**, 24. Septbr. Eine anregende Hauptversammlung hielt am vergangenen Sonntag, den 19. ds. Mts. im „Löwen“, dahier, der Oberbadische Weinbauverein unter dem Vorsitz seines eifrigen Präsidenten, Herrn Fritz Güntert, Altbürgermeister von Laufen, ab. Anwesend waren auch als ältestes Mitglied der 75jährige Ehrenpräsident, Herr Fritz Krafft von Schallstadt und der zweite Vorstand, Gutsbesitzer Stöcker von Oberrothweil, der die Vorgänge beim Weinbaukongreß, der jüngst in Wiesbaden abgehalten wurde, trotz seiner 73 Jahre, lebhaft und verständlich vortrug, wofür ihm durch laute Kund-

gabe gedankt wurde. Die Verlesung des Jahresberichtes durch den Schriftführer Engler und der Kassenbericht durch Herrn Strohmeier zeigten, daß in dem Oberbadiischen Weinbauverein Ordnung herrscht. Die Neuwahlen verliefen rasch und zu Weinkontrollen wurden Hefele, August Schwobthaler und Seuffert vorgeschlagen. Die Ausgabe einer stattlichen Anzahl von Preistrüben zeigte, daß sich unter den 1925er Erzeugnissen recht schöne Weine befanden. Die Diskussion, bei der sich Herr Bürgermeister Bärmann, Merdingen, Fritz Kraft, Schallstadt, Kurz, Mühlheim, usw. hören ließen, war sachlicher Art. Es wurden auch die Eichgebühren bekräftigt und für immer noch zu hoch genannt.

* **Eine originelle Weinbau-Propaganda.** Zum Zweck der Propaganda für den notleidenden Weinbau hat ein Kölner Kunstmaler aufgrund einer Wette mit einem großen Weinsäß die Strecke Köln—Mainz—Worms—Baden-Baden—Basel bis Bodensee—München—Berlin durchrollt. Gegenüber der ihm in der Wette gesetzten Frist ist er sogar mit acht Tagen Vorsprung an seinem Ausgangspunkt eingetroffen. Überall, wohin er kam, hielt er im Interesse des notleidenden Weinbaus und -handels Propagandavorträge und verteilte 80000 Kellamarkten. Auf der durchrollten Strecke von 3075 Kilometern hat er sechs Fässer verbraucht und fünf Paar Sohlen durchgelaufen.

× **Bekämpfung der Reblaus.** Wir haben uns in der letzten Zeit eingehend mit Versuchen der Insektenbekämpfung und Schädlingen jeder Art durch eine Methode von Tiefvergassungen befaßt, mit dem Erfolge, daß wir bei einzelnen Schädlingen, so z. B. beim Rüsselkäfer, direkt glänzende Resultate erzielt haben. Die Vergassungen dringen auf eine gewisse Tiefe in den Erdboden ein und ist daher sicher anzunehmen, daß die von der Wurzel des Rebstockes stehende Reblaus durch diese Gasverwendungen vernichtet werden dürfte. Um nun die bisher an anderen Schädlingen gemachten Versuche, die ohne jede Schädigung der Pflanzen waren, auch auf die Reblaus ausdehnen zu können, möchte von Seite der Weinbergbesitzer dieser neuen Sache die nötige Unterstützung (auch von Seiten der Verbände) durch Mitarbeit gezeigt werden. Wir sind eventuell bereit, an Ort und Stelle gegen Vergütung der Auslagen Bekämpfungs-Versuche anzunehmen. (Näheres durch W. Fischer, Planegg 4. b. München.

Wein-Versteigerungen.

× **Bingen, 21. Septbr.** Heute hatte hier die Kommerzienrat Curt Berger'sche Weingutsverwaltung „Villa Sachsen“, Bingen a. Rh. eine Weinversteigerung. Ausgeboten wurden an zwei Tagen 95 Nummern 1924er und 1925er Naturweine aus Lagen der Gemarkungen Bingen, Münster, Büdesheim, Rempten und Sarnsheim. Heute wurden 45 Nummern 1924er und 1925er Weine versteigert, die alle zu zufriedenstellenden Preisen Nehmer fanden. Erlöst wurden für 35 Halbstück 1924er, zusammen 23450 Mt., durchschnittlich das Halbstück 670 Mt., für 10 Halbstück 1925er, zusammen 6510 Mt., durchschnittlich das Halbstück 651 Mt. Gesamterlös des Tages rund 30000 Mark ohne Fässer.

× **Bingen, 22. Sept.** Am zweiten Tage der Naturwein-Versteigerung der Kommerzienrat Curt Berger'schen Weingutsverwaltung „Villa Sachsen“ zu Bingen wurden insgesamt 50 Nummern 1925er naturreine Weißweine aus-geboten. Zurückgezogen wurden von dem heutigen Ausgebot fünf Nummern. Erlöst wurden für 43 Halbstück 1925er durchschnittlich das Halbstück 858 Mt. Gesamterlös des heutigen Tages 37740 Mt. An den zwei Tagen wurden insgesamt 67700 Mt. Erlöst ohne Fässer.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dettlich am Rhein.

Trinkt deutschen Wein!



Nachtlänge zum Weinbau-Kongress!

Dem Vorsitzenden des „Rheingauer Weinbau-Vereins“ ging dieser Tage folgender poetischer Erguß zu:

Weinkostprobe!

Sechzig Nummern ein bißchen viel,
Doch war es mir ein Kinderspiel,
Ich wurde froh und seelig.
Und wie in frommer Kinderzeit,
War der Herrgott nah und die Welt so weit;
Fromm schlürfte ich in Dankbarkeit,
Gewann Fröhlich und die Seeligkeit.
Dum in Handschlag ihr Brüder nach deutscher Art,
Euer Beispiel mag uns gefallen,
Auf Wiedersehen an der schönen Gaardt,
Ihr Lieben alle, ja Alle.

Emil Kaufmann, Eckenföben, Pfalz.

Literarisches.

„Das zersprungene Chamäleon“. Eine Revue des Humors von K. Schaldach, 312 Seiten, 1.—10. Tausend, Bierfarbentitelbild von F. Koch—Gotha, Preis gebunden Mt. 4.—Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Das Buch ist von unerhörter Vielseitigkeit und hat wohl deswegen seinen Titel erhalten. Denn sein Inhalt ist so vielfältig, daß selbst ein Chamäleon, das bekanntlich nach der Unterlage seine Farbe wechselt, sich nicht so schnell anpassen kann und eben plagen müßte. Alles wirbelt durcheinander, Anekdoten historischer Persönlichkeiten und der neuesten Zeit, Witze, Scherzfragen, Jägerlatein, mathematische Scherz Rätsel, Kalauer, Wortspiele, Kartenskunststücke, verblüffende Gesellschaftsspiele, usw. uff. Es ist gar nicht möglich, den Inhalt in wenigen Zeilen auch nur anzudeuten. Wie in einer der jetzt so beliebten Revuen tollt vielgestaltig Lustiges, Humorvolles, Nachdenkliches, Ueberraschendes durcheinander. Dabei ein feines Buch, das auf abgeschmackte Verbheiten vollständig verzichtet und trotzdem, oder gerade deswegen die größte Wirkung an hemmungsloser Fröhlichkeit erzielt. Dr.—i—

Wein-Versteigerung

des Weingutes

Peter Vogt, Harxheim (Rheinheffen)

Weingutsbesitz in Harxheim, Hahnheim, Gau-Bischofsheim und Ebersheim am Montag, den 27. September 1926, im Saale der „Liedertafel“ zu Mainz, Große Bleiche 56, vormittags 11 Uhr beginnend.

Zum Ausgebot kommen:

6 Halbstück 1924er

8 Stück und 42 Halbstück 1925er

Probetage: Am Versteigerungstage in der Liedertafel im Versteigerungssaale.

Fernruf Nr. 17 Amt Bodenheim.

Wein-Versteigerung

von

Seligmann Simon
in Bingen a. Rh.

Mittwoch, den 6. Oktober 1926, mittags 1½ Uhr im oberen Bahnhofsaale zu Bingen a. Rh.

Zum Ausgebot kommen:

7 Halbstück u. 17 Viertelstück 1922er, 1923er, 1924er und 1925er Natur-Weißweine, 7 Viertelstück 1922er, 1924er und 1925er Rotweine.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 15 und 16. Septbr. 1926. **Allgemeine Probetage** am 27. September, 4. und 5. Oktober und an dem Versteigerungstage in meinen Kellereien, Mainzerstraße 60/62.

Wein-Versteigerung

in Hochheim am Main.

Mittwoch, den 6. Oktober 1926, nachmittags 1 Uhr bringt die

Vereinigung Hochheimer Naturwein-Versteigerer

in der „Burg Ehrenfels“ zu Hochheim

45 Nrn. 1924er und 1925er Hochheimer

aus den Gütern: Geh. Kommerzienrat H. J. Hummel Erben, früher Freiherr v. Nordhoff zur Rabenau'sches Gut, Wilhelm Fische, J. A. Hirschmann und Geh. Kommerzienrat Aschrott'sche Gutsverwaltung zum Ausgebot.

Allgemeiner Probetage: 27. September und am Vormittag der Versteigerung von 9 Uhr ab. — Für die Herren Kommissionäre: 17. September ab 9 Uhr vormittags

im Aschrott'schen Gutshause.

Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 26. Oktober 1926 versteigern die **Vereinigten Winzer von Steeg**

zu Bacharach

ca. 40 Nrn. 1924er und 1925er Steeger Rieslingweine.

Näheres später!

Der zweite Weltkrieg 1927-33

aus dem engl. übersetzt von Baron v. Luderitz.

☛ Beschlagnahmt gewesen, wieder freigegeben ☛

Aufsehenerregend schildert eine Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen. Ferner

Der kommende Freiheitskrieg

Rückkehr Kaiser Wilhelms II.

Beide Schriften zusammen zum Preise von M 1.—

Voreinsendung oder M 1.40 franko Nachnahme

zu beziehen von

Buchversand P. Elsner, Stuttgart, Schlosstr. 57 B.

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte Vertreter engagiert.

Der Treffpunkt aller Fremden:

„Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,

hell und dunkel.

Ia. Kupfer = Vitriol,

Schwefel, Silesta-Grün,

Sturm'sches Heu- u. Sauerwurm-Mittel,

Nosperal u. Nosprasen

der J. G. Farbenindustrie A.-G. Höchst,

sowie alle sonstigen

Reben- u. Pflanzenschutzmittel,

Rebsprizen, Rüdenschwefel (Blag u. Holder),

Weinbergs-Pflüge

Kultivator,

Leiterwagen, Haus- u. Garten-Geräte empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ph. J. Bischoff,

Eltsville.

Telefon 82.



Wiesbaden
Hochstättenstraße 2
Ersatzteile

Jacob Post Telephon 6823
Größtes Spezialhaus am Platz Reparaturen

Wein-Versteigerung

zu Kiedrich im Rheingau.

Dienstag, den 12. Oktober 1926, nachmittags

11½ Uhr im „Winzerhause“ versteigert der

Kiedricher Winzer-Verein E. G.

und daran anschließend die

Vereinigten Kiedricher Weingutsbesitzer

4 Halbstück 1924er und

31 Halbstück 1925er Weine.

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Erbach und Eltvile und sind größtenteils Riesling-Gewächse.

Probetage im Winzerhause:

Am Montag, den 27. Septbr. von morgens 8 Uhr ab, sowie am Tage der Versteigerung von 9—1 Uhr. Die Proben für die Herren Kommissionäre sind besonders aufgestellt.

Stündl. Auto-Verbindung Eltvile-Kiedrich.

Die grosse Mode

Billige Pelzbesätze

in schwarz, braun, beige, weiss, 1 2.50
Streifen, 8 cm breit, 100 cm lang von an

Weisse Pelze (schönste Weiss-
fuchs-Imit.) nur 17.—

Grosse Auswahl billiger und besserer Pelze,
Pelzmäntel, Felle usw.

Infolge des kl. Frankenk. äusserst bill. Preise.
Teilzahlungen gestattet!

Racinet, WIESBADEN,
Am Römertor 4.

**Tischtuch - Papiere,
Papierservietten,
Papp - Teller.**

F. BECKER & Co.

Biebrich a. Rh.

Kaiserstr. 51.

Fernruf 570.

Weintransporte

nach dem

Ober-, Mittel und Niederrhein

bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis

durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG

ELTVILE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Trinkt deutschen Wein!

Neue Wege zur Heilung

durch unseren

**Niederwatt-Hochfrequenz
Bestrahler**

F. Dofflein,
Wiesbaden, Friedrichstr. 53.
Gas- und Wasser-Installation.

Grosses Lager in:

Gasherden, Badeöfen,
Badewannen u. Waschtischen.

Ingenieurbüro

Abtlg:

Zentralheizung — Warmwasserbereitungen.

Tel. 5678, 5679.

Erbacher Kirchweihe!

„HOTEL ENGEL“

Sonntag, den 26., Montag, den 27. September, sowie
Nachkirchweih-Sonntag, den 3. Oktober

Tanz-Musik.

Bekannt durch guten Keller und Küche.

Eduard Crass.

Kaufmännische Privatschule

H. & C. Bein,

Diplomkaufleute u. Diplomhandelslehrer

WIESBADEN,

Kirchgasse 22.

Telefon 7223.

Anfang Oktober: Beginn des neuen Wintersemesters. — Neue Kurse in allen Fächern. Vormittag-, Nachmittag- oder Abendunterricht. (Vollkurse oder einzelne Fächer.) Anmeldungen bald erbeten. Auf Wunsch Zahlungs-
— — — Erleichterung! — — —

Rebweinstein

stüdtelig und trocken kauft ständig

Karl Schwobthaler, Endingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

von Asthma, Frauenleiden, vorzeitigen Schwächen, Lähmungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden usw. Nach Prof. Eberhardt bei über 200 Krankheiten mit Erfolg angewandt. — Entfettung ohne Mühe oder Aenderung der seitherigen Lebensgewohnheiten. Verlangen Sie sofort Literatur und Preisangabe kostenlos

Fr. Roth-Kleyer,

Frankfurt a. M. Süd 10, Gartenstr. 49.

1924er

**Natur-
Wein**
p. Schoppen
60 Pfg.

zapft
Josef Fezer,
Dietrich, Markt 4.

Eiserne Schraube

Durchmesser 8 bis 9 cm,
für große Holz-Keller zu
kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 1040 an die
Expedition d. Ztg.

50 Rasierklappen

2.50 Mt. frlo.
Nichtgefall.: Geld zrd.
Fa. v. Münchhausen
Besermünde-Behe.

Verstopft

Wein, Sekt und Likör
nur mit

Stobbe vom
Stobbe'schlegel

Fr. Schlegel, Korke-
fabr. Wiesbaden, Jahn-
straße 8.

Import katalonischer
Korke. — Jeden Seiten-
brand sofort. Tel. 2677

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung“.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit!

Herren-Hüte, Ia. Filz, hochmoderne
Formen und Farben, nur 8.—, 6.—, 4.—

Sport- und Arbeits-Mützen, eigen.
Fabrikat, sol. Stoffe nur 4.—, 3.—, 1.50

Wasserdichte Regenmäntel f. Damen
u. Herren, schicke Formen u. Farben
nur 38.—, 25.—, 12.—

Wasserdichte Kinderpelerinen für
jedes Alter von 4.50 an

Ferner **Krawatten, Hosenträger, Socken,**
Damenstrümpfe usw. usw.

Unsere Waren sind infolge des kleinen
Frankenkurses
ganz bedeutend unter dem Wert!!

Racinet, WIESBADEN,
Am Römertor 4.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 39.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 26. September 1926.

24. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Weinbau und Weinhandel im Elsaß.

Carl Schwobthaler, Endingen-Kaiserstuhl (Baden).

Der Rebstand ist im Elsaß durchschnittlich nicht erfreulich. In der früheren Kreisstadt Molsheim i. Unterelsaß und Umgebung sind Stock und Trauben zum größten Teil von der Peronospora und dem Didium befallen. Verkaufliche Weine sind wenig mehr vorhanden. Die Preise sind 160—200 Franken. In Barr, Heiligenstein, Gertweiler, Mittelbergheim bis Eppig sind ebene und untere Lagen, besonders die Quantitätsgegenden durch Peronospora und Didium vernichtet. Die Ausichten gleich Null. In den Berglagen versprechen gut gepflegte Weinberge einen Vollherbst. Im ganzen sind die Ausichten knapp ein Drittel Herbst versprechend. Selbständige bessere Weine werden mit 280 bis 340, Flaschenweine mit 6—10 Franken bezahlt. Kleine Sachen sind von 160 bis 200 Franken aufgekauft. In Dambach, Dienthal, Scherweiler, Reutenholz und Wäldersthal wird der Herbst spärlich ausfallen. Die Krankheiten haben mächtig überhand genommen. Sie wurden begünstigt durch das Ueberhandnehmen des Unkrautes, das in den meisten Reben infolge der anhaltend nassen Witterung bis auf die halbe Stodhöhe gewachsen ist. In manchen Lagen hat der Hagel geschadet. Die Bergreben sind auch in dieser Gegend aussichtsvoller. Der Handel machte hier bedeutende Aufkäufe. 1924er wurden mit 130—150 und 1925er von 160 bis 200 Franken übernommen. Die noch lagernden Weine halten die Eigner zurück und verlangen höhere Preise. In Rappoltweiler, Bergheim, St. Pilt, Zellenberg, Hunaweier, Reichenweier Beblenheim bis Rapsersberg und Umgebung sind die Ausichten meist gering. Der Stand der Reben ist sehr verschieden. In Hunaweier, Zellenberg, Reichenweier und Beblenheim und teilweise Rappoltweiler hat ein mächtiges Gewitter mit Hagel ungeheuren Schaden angerichtet. Aus den besseren Lagen sind 1923er Weißweine zu 250 bis 300, 1924er zu 280 bis 300, 1925er zu 250 bis 320, 1925er Rotweine zu 180 bis 200 Franken erhältlich. Diese Frankenpreise verstehen sich jeweils für die 100 Liter ab Keller, teilweise auch frei Fuhre und Bahnstation. Nach dem Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist nun der Weinzoll dermaßen gestellt, daß Weinbezüge aus dem Elsaß sozusagen unmöglich geworden sind.

* Der Stand der Reben in Preußen.

Nach der Statistischen Korrespondenz ist der Rebenstand bis Anfang August stetig schlechter geworden, da zunächst die Maifröste viel Schaden anrichteten, dann die Blüte im Juni bis Juli meist ungünstig verlief und weiter die anhaltende Nässe eine befriedigende Entwicklung der wenigen Fruchtansätze verhinderte. Auch die bessere Witterung im August, die von Mitte des Monats ab in den hauptsächlichsten Weinbaugenden sogar sehr günstig war, konnte nur in einigen

Gebieten, besonders im Mosel- und Saargebiet, eine Besserung herbeiführen, in den übrigen Gebieten hat sich der Stand noch weiter verschlechtert. Diese Verschlechterung trotz des guten Augustwetters wird auf Schädigungen durch Didium, Peronospora, Sauerwurm und Lederbeerbildung zurückgeführt; auch sollen die vielfach kühlen Nächte im Gegensatz zu den warmen Tagesstunden hierzu beigetragen haben. Der Ausfall der diesjährigen Weinernte nach der Menge des Mostes wird somit wenig befriedigen, doch dürfte die Ernte nicht ganz so gering sein wie 1923. Die Güte der Trauben wird mit 3,3 (etwas geringer wie mittel) im Staatsdurchschnitt etwas besser bewertet; sie kann sich bei gutem Verlauf des Septemberwetters noch günstiger stellen.

Wein-Versteigerungen.

× Wiesbaden, 20. Septbr. Hier wurde heute die große Domänen-Wein-Versteigerung von Weinen aus allen Lagen der staatlichen Weinbaudomänen am Rhein, Nahe, Saar und Mosel durchgeführt. Insgesamt wurden 47 290 Flaschen 1918er, 1920er und 1921er Rhein-Rotweisswein, Rhein-Weisswein, Rhein-Rotwein, Saar-Weisswein, Nahe-Weisswein und Mosel-Weisswein ausgeben. Zurückgezogen wurden zwei Nummern 1921er Steinberger mit dem Gebot von 15 M. und 1921er Niederhäuser mit dem Gebot von 8.30 M. für die Flasche. Im übrigen wurden erlöst für Saarweine: die Flasche 1920er Döfener 5.30 M., zusammen 610 Fl. 3233 M., 1920er Serriger 6.60 M., zusammen 670 Fl. 4422 M., 1921er Serriger 2.90 — 3.30 — 3.70 — 4.50 — 4.60 — 4.70 — 5.10 — 6.20 — 6.40 M., zusammen 6570 Flaschen 30506 M., durchschnittlich die Flasche 4.70 M., 1921er Döfener 3.20 — 3.30 — 3.50 — 3.90 — 4.40 — 5.20 — 5.40 — 5.80 — 7.30 M., Döfener (Heppenstein Edelbeeren-Auslese) 27.00 M., Thielslei Trockenbeer-Auslese 90.00 M., zusammen 6730 Flaschen 48749 M., durchschnittlich die Flasche 7.20 M., Moselweine: 1921er Avelsbacher 2.30 — 3. — 3.20 — 3.30 — 3.60 — 3.80 — 4.60 — 4.70 — 6.60 — 7.60 M., zusammen 11150 Flaschen 43070 M., durchschnittlich die Flasche 3.90 M. Rheinweine: 1920er Sattenheimer 6.60 M., Steinberger 5.70 M., Rüdesheimer 4.20 M., Hochheimer 7.10 M., Erbacher Markobrunn Trockenbeer-Auslese 67.00 M., zusammen 19632 für 1760 Fl., durchschnittlich die Fl. 11.10 M., 1921er Hochheimer 3.30 — 4.00 M., Rüdesheimer 3.40 — 3.70 — 5.10 M., Sattenheimer 4.10 — 5.30 M., Erbacher Markobrunn 7.10 M., Raunthaler 4.10 — 4.80 — 6.20 — 6.30 — 6.40 M., Baiken-Beerenauslese 31.00 M., Steinberger 7.10 — 8.00 — 9.10 — 10.40 — 12.20 — 14.00 — 14.10 — 16.00 — 20.90 M., zusammen 9650 Fl. 77441 M., durchschnittlich die Flasche 7.70 M., 1920er Rotwein, Hermannshäuser 1.90 — 2.10 — 2.40 — 2.80 M., zusammen 2030 Fl. 4750 M., durchschnittlich die Flasche 2.30 M., 1921er Rotwein Hermannshäuser 3.50 — 3.80 — 4.30 — 4.40 M., zus. 1610 Flaschen 6443 M., durchschnittlich die Flasche 4.00 M.,

1918er Rotweissweine Hermannshäuser Höllenberg Rotweiss, Edel-Auslese 5.30 M., zusammen 380 Flaschen 2014 M., Naheweine: 1921er Schloß Bodelheimer 9.20 M., zusammen 250 Fl. 2300 M. Gesamtergebnis rund 243 000 M. mit den Flaschen.

Kommende

Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 24. Septbr. Das Weingut Peter Vogt Harxheim, bringt am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr beginnend, in der „Liedertafel“ Weine aus den besten und besseren Lagen der Gemartungen Harxheim, Hahnheim, Gau-Bischsheim und Ebersheim: 6 Halbstück 1924er, 8 Stück und 42 Halbstück 1925er zum Ausgebot.

* Mainz, 24. Septbr. Dienstag, den 28. Septbr. 1926, vormittags 11 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Stadt Mainz“ große Bleiche zu Mainz, versteigern die Weingüter Ader, Heerdt und Kern 2 Stück und 23 Halbstück 1925er erster Bodenheimer Lagen und Beigeordneter Anton Riffel 16 Halbstück 1924er, 1 Stück und 14 Halbstück 1925er Laubenheimer, Bodenheimer und Gaubischsheimer erster Lagen. Proben am Tage der Versteigerung.

* Hochheim, 24. Septbr. Mittwoch, den 6. Oktbr. 1926, nachmittags 1 Uhr bringt die Vereinigung Hochheimer Naturweinversteigerer in der „Burg Ehrenfels“ zu Hochheim 45 Arn. 1924er und 1925er Hochheimer aus den Gütern: Geh. Kommerzienrat H. J. Hummel Erben, früher Freiherr v. Nordel zur Rabenau'sches Gut, Wilhelm Fische, J. A. Kirchmann und Geh. Kommerzienrat Wschrott'sche Gutsverwaltung zum Ausgebot. Proben am Tage der Versteigerung.

* Bingen, 24. Septbr. Mittwoch, den 6. Oktober 1926, mittags 1½ Uhr im oberen Bahnhofsaale zu Bingen am Rhein, versteigert Herr Seligmann Simon in Bingen a. Rh. 7 Halbstück und 17 Viertelstück 1922er, 1923er, 1924er und 1925er Natur-Weissweine, 7 Viertelstück 1922er, 1924er und 1925er Rotweine.

* Kiedrich, 23. Septbr. Dienstag, den 12. Oktbr. 1926, nachmittags 1½ Uhr im „Wingerhause“ zu Kiedrich versteigert der Kiedricher Wingerverin G. G. und daran anschließend die Vereinigten Kiedricher Weingutsbesitzer 4 Halbstück 1924er und 31 Halbstück 1925er Weine. Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der Gemartungen Kiedrich, Erbach und Eltville und sind größtenteils Riesling-Gewächse. Proben am Tage der Versteigerung. Stündliche Auto-Verbindung Eltville-Kiedrich.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

STEMPEL
für jeden Zweck — Stempelfabrik
Wicklaus-Biebrich/Rh.

Inserieren Sie in der Rheingauer Weinzeitung.

Assmannshausen am Rhein.

Neu eröffnet!

Kaffeehaus „Rheinlust“

— Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee. Eigene Conditorei.

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei

Besitzer: Joh. Jos. Nögler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Die Bank des Mittelstandes, des Handwerks und
Gewerbes, dieRheinische
Volksbank

Gegründet 1872

e. G. m. b. H., Geisenheim

Filiale in Rüdesheim.

Geschäftsstellen in Oestrich und Hallgarten

Reserven RM. 160 000

verzinst Spar-Einlagen und sonstige Gelder auf feste
Termine je nach der Höhe der Beträge und der Dauer
der Kündigungsfristen z. Zt. bis zu 8%.

Sparmarken

in Höhe von RM. 0.50, 1.—, 2.—, 3.—, 5.— und 10.—
werden an unseren Kassen-Schaltern ausgegeben. Evtl.
steht unser Bote zur Abholung von monatlichen Spar-
beträgen gerne zur Verfügung.

Provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Scheck- und Ueberweisungs-Hefte kostenlos. Ausführung
aller bankmässigen Geschäfte. Strengste Verschwiegenheit
der Geschäftsvorgänge.Eine gute, sichere Anlage und hohe
Verzinsung bietet die Sparkasse der

Rheingauer Bank, e. G. m. b. H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1
Filiale in Oestrich: Marktplatz 1. — Geschäfts-
stelle in Hallgarten: Marktplatz.Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.
Ueber 1400 Mitglieder.Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueber-
lassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch
Abholung der Beträge im Haus.Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.
Diskontierung von Wechseln.Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!
Er spart Zeit und Geld!

Eduard Jakobsen

(25jährige Praxis)

in der gesamten Getränke- und Konserven-Industrie.

Etwa

250 Betriebe

neu eingerichtet und umgestellt.

Spezialität:

Weine, weinähnliche und wein-
haltige Getränke, Schaumweine,
Obstweine, Liköre, Fruchtsäfte,
und alkoholfreie Getränke.Technische Anleitungen und Re-
zeptur für die
gesamte Kellerwirtschaft.

Hamburg, Lübeckerstr. 108a.

Telefon Alster 7812.

Zur Weinbereitung

empfehle ich folgende Ar-
tikel aus pa. Glas: Gä-
röhren in jeder Ausführ-
ung, Weinheber mit
Gummiverbindung, Wein-
wagen nach Dechle mit
Cylinder, Weinprobier-
fläschchen mit Holz- oder
Papp-Hüllen bis 100 gr.
Inhalt. Glasrichter usw.
Rudolf Eichhorn,
Glasbläseerei,
Oberneubrunn i. Th.

1922er Wein

Winkeler Ensing,
zapftNikolaus Wahr,
Oestrich, Krahnstr.

Trinkt Prinzenweine!

1922er, 23er, 24er, 25er Rheinweine

in Fass und Flaschen von bekannter
Güte und Preiswürdigkeit.Philipp Prinz, Weingutsbesitzer
Weingrosshandlung

Oestrich im Rheingau

Gegr. 1878.

Man verlange Preisliste und Muster!

Vertreter gesucht!

Wein-Etiketten

Liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Trinkt deutschen Wein!

SPECIALGRAVIRANSTALT
KORK u. WEINBRANCHE
HEINR. MÜLLER MAINZ
JOHANNISSTR. 2Beitragen u. Führung
der Bücher,
Bilanz-Aufstellung,
Revisionen,
Steuer-Beratungen,
Einrichtung praktischer
Buchhaltungen etc.
Gründung, Liquidation,
Geschäftsaufsichten,
Vergleiche etc.
übernimmtBücher-Revisor
und
Steuer-Fachmann
Robert Blume,
Wiesbaden,
Herrngartenstr. 16, I.
Telefon 3934
Erstklassige Referenzen.

Weintransporte

versichert man nur am besten und
billigsten gegen
Diebstahl, Beschädigung
und Verlust

durch die General-Agentur

Jacob BURG

ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten AusführungenAbteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Aus-
führungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 39

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1926

Schuldig geworden?

Roman von A. von Wehlau

(Schluß)

Irene stand auf und atmete tief. Sie griff in die Tasche. Hart und kalt fühlte sie das Metall in der Hand.

Sie öffnete vorsichtig die Tür. Der Gang lag still und leer. Sie wagte kaum zu atmen. Im dritten Stock klang das Lachen einer Frau.

Lauslos schritt Irene zur Tür, die auf den Balkon führte, der sich ohne Unterbrechung um die Hausfront zog und von dem man in jedes Zimmer gelangen konnte.

Nun klinkte sie leise die Tür zum Balkon auf und trat hinaus. Sie stand einige Sekunden und atmete. Sie mußte an verschiedenen Zimmern vorbei, ehe sie zu Klaus' Empfangszimmer kam, dessen Balkontür sie heute abgeschlossen hatte; den Schlüssel hatte sie mitgenommen. Sie schritt schnell und sicher vorwärts. Plötzlich erschrak sie. Durch die Kolläden seines Wohnzimmers drang Lichtschein.

Wachte er noch?

Nun — es war gut so! ... Auge in Auge wollte sie abrechnen.

Hier mußte die Salontür sein. Sie tastete und fand die Klinke. Einen Augenblick blieb sie stehen und lauschte. Fast geräuschlos schloß sie auf.

Der Salon war dunkel. Sie tastete sich bis zu der Verbindungstür und schob diese ruhig und langsam auf.

Durch gelbe Seide gedämpfter Lichtschein durchflutete das Zimmer. Mitten im Raum, neben dem breiten Diwan, auf dem Klaus lag, stand Figurillo del Testa.

„Bitte, näher zu treten, Frau Irene,“ sagte er mit leiser, wenig erregter Stimme.

Sie trat tiefer in das Zimmer, das von einem feinen süßlichen Duft erfüllt war, den sie wiederholt an Klaus wahrgenommen hatte.

„Ist er im Rauch?“

Figurillo nickte.

Sie ging zu dem Ruhebett und sah auf ihren Peiniger.

Er lag in einem langen Schlafmantel von farbenreicher chinesischer Seide. Der Kopf ruhte auf der Seite auf einem

gelbseidenen Kissen, die Adern an der Schläfe traten scharf aus dem blaubleichen Gesicht. Irene schauerte. Dorthin hätte sie die Waffe richten müssen. — Seine Augen waren nicht ganz geschlossen, auch der Mund war leicht geöffnet.

„Er sieht wie ein Toter aus,“ dachte Irene und beugte sich über ihn, den Schlag seines Herzens zu hören.

Als sie sich aufrichtete, sah sie starr in Figurillos Gesicht. „Sein Herz schlägt nicht mehr,“ sagte sie ruhig.

Figurillo nickte. „Er ist tot.“

„Sie haben ihn getötet?“

„Ja. Ich habe ihn getötet.“

Unwillkürlich, vom Gefühl der Erlösung getrieben, kam sie nahe an ihn heran.

„Ich danke Ihnen.“ Sie reichte ihm die Hand, die er einen kurzen Augenblick festhielt.

„Sichern Sie Ihre Waffe, gnädige Frau. Ich habe ihn schmerzlos in den Schlaf gebracht, aus dem er auf Erden nicht mehr erwachen wird. Und ich hoffe, diese Tat wird mir am Tage des jüngsten Gerichts nicht als Sünde angerechnet werden. Er hat unzählige Menschen unglücklich und lebensunfähig gemacht. Unmengen von Rauschmitteln hat er aus China nach Europa eingeschmuggelt. Daraus floß die erste Quelle seines Reichtums. Von anderen Dingen bitte ich schweigen zu dürfen. Das gehört — nun er tot ist — auch nicht hierher. Ich war ihm seinerzeit Helfershelfer in China. — Sehen Sie mich, den Verbrecher, nicht an, Frau Irene — dafür werde ich büßen müssen. Aber diese Tat — war notwendig.“

Irene stand und sah Figurillo del Testa an. Ihre Hände zitterten, die Lippen bewegten sich. Und dann brachen all die Not, die Qual, die Herzensangst der vergangenen Zeit wild aus ihr heraus. Sie fiel auf den Stuhl neben dem Toten und schluchzte. Ihr ganzer Körper zuckte.

Langsam, langsam ward sie frei und hob den Kopf. „Verzeihen Sie mir diese Schwäche. Und deuten Sie die Tränen nicht falsch.“

„Frau Irene,“ sprach er ernst, „ich würde mich gewundert haben, wenn Sie nicht geweint hätten.“

Er hatte sich über den Toten gebeugt und ihm das Augenlid gehoben. Als er in die starre Pupille sah, richtete er sich auf. „Er ist tot.“

Dann nahm er einen Stuhl, setzte sich Irene gegenüber und sagte ruhig: „Nun möchte ich Ihnen noch sagen, gnädige Frau, wie es kam, daß ich die Tat vollbrachte und damit Ihr Leben rettete. Ich bin überzeugt, daß Sie nach dem Schuß auf ihn im nächsten Augenblick die Waffe auf sich selbst gerichtet hätten.“

Irene nickte.

„Das ist mein Freispruch vor mir selbst. Ich fühle mich nicht als Mörder. Doch hören Sie: Ich wollte Signora Montelli heiraten. Wir waren verlobt, bis er dazwischenkam. Aber nicht genug, daß er mich betrog, er zerrüttete und versuchte den Körper meiner Braut. Er hat sie in seine heimlichen, gefährlichen Wonnen verlockt. Ich hatte schon lange den Verdacht.



Häuptling der Cayenneindianer.

Phot. W. Girde



Bilder aus der höheren Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie zu Berlin: Schnittzeichnen in der Abteilung für Wäschekonfektion (links) und eine Fachklasse für Musterzeichnen (rechts)

Heute abend überraschte ich die beiden. Ich beherrschte meinen Zorn, um kalt die Strafe zu vollziehen. Ich tat großzügig, freundschaftlich. Wir gingen in friedlicher Stimmung zusammen ins Hotel zurück. Oben in seinem Zimmer machte ich ihm den Vorschlag, gemeinsam eine Tschandupfeife zu rauchen, und erbat für mich ein möglichst großes Maß. Er war äußerst zerkümmert, so daß es mir leicht gemacht wurde, das Gift meiner Pfeife in die seine zu bringen und so seine Dosis mehr als zu verdoppeln.

Irene stand auf und wußte nichts zu sagen, nichts zu beginnen. Wo war ihr Gefühl der Erlösung? — Ihr Siegesbewußtsein?

Endlich sagte sie zögernd, zaghaft: »Sie haben mich vor einem Mord bewahrt, aber ich bin ebenso schuldig wie Sie.«

Figurillo del Testa richtete sich langsam auf, sah Irene ernst an. »Sie haben für den Mann gekämpft, den Sie lieben. Einer mußte fallen.« Er erhob sich.

»Nun will ich alles tun, um jeden Verdacht

von mir fernzuhalten.« Er schloß die Tür von innen ab.

»Wenn morgen die Polizei kommt, wird der Obduktionsbefund Vergiftung durch Opium ergeben. Die Ärzte werden den Fall für einfach erklären. Klaus war Morphinhist. Sie werden sagen: Er hat entweder eine zu große Dosis genommen oder in einem Schwermutsanfall, wie es bei diesen Kranken nicht selten ist, selber die tödliche Dosis gewählt. Diese Auffassung müssen auch Sie sich einprägen, Frau Irene.«

Er zog die dunkelblauen Seidenvorhänge zu.

»Geben Sie mir den Schlüssel zur Balkontür. Ich werde ihn behalten. Bei mir ist er sicherer aufgehoben.«

Noch einmal prüfte er den Raum, ob nichts zurückblieb, was ihre Anwesenheit verraten konnte.

»Gehen wir, gnädige Frau.«

Das Schloß knarrte, als Figurillo die Balkontür von außen zuschloß. Irene zuckte zusammen, aber dann gingen sie schnell weiter, den Balkongang entlang nach dem Korridor des Stodwerkes.

Als Irene in ihrem Zimmer war, überzeugte sie sich, daß Gesine fest schlief, und legte die Waffe wieder an ihren Platz. Beim Vorübergehen streiften ihre Augen den Spiegel. Sie blieb stehen und sah ernst und prüfend auf ihr Spiegelbild. Ihre Züge waren unverändert geblieben. Nicht Grauen hatte sie gezeichnet; ihre Augen hatten tiefe Schatten, wie von vielen schlaflosen Nächten.

Sie war ruhig, nur ihr Körper fröstelte. Allmählich aber erfüllte sie das beglückende Gefühl: »Gert ist gerettet. Ich bin frei — frei!«

In der frühen Morgenstunde schritt Tatjana Iwanowna am leeren Strand auf Dlahooge, weit weg von den Warften, umsaust von der Brise, die sich über Nacht nach Norden gewendet hatte. In langen, perlendurchleuchteten Ketten tauchten die Wogenkämme der Morgensonne entgegen.

In ihr wogten Gedanken gleich den wilden Sturmwellen und wollten nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder fragte sie sich, warum sie in der vergangenen Woche auf ihrem Wattgang zur nächsten Hallig nicht von der aufkommenden Flut verschlungen worden war. — Dann hätten Sehnsucht und Leid ein Ende gehabt.

Von hier aber mußte sie fort. Sie wollte ja

versuchen, durch Arbeit, angestrenzte Geistesarbeit, ihrem Leben Inhalt zu geben — aber...

Sie riß sich los. Sie wollte beizeiten heimgehen, denn morgen, ganz in der Frühe, verließ sie die Heimat des Mannes, von dem ihre Seele nicht loskam...

So ging sie wieder in ein Leben, das öde und leer war.

Da trat Frau Allmersen auf sie zu und faßte ihre Hand. »Tatjana,« sprach sie innig, warf einen Blick auf die ausgeräumten Schränke, die gepackten Koffer, »du willst fort? — Ich hoffe, dich noch bis zum Sommer halten zu können. Ich weiß, daß du nur einem Geseß folgst, dem des Guten in dir. Doch sage, fliehst du vor Soltyskow? — Sieh, Gert schmerzt es tief, diesem bewundernswerten Menschen, der so aufopfernd für seine Befreiung sorgte, der ihn dem Tod abrang, die Enttäuschung zu bereiten, daß wir dich nicht zu halten vermochten.«

Fauchend fuhr der Orientexpresszug in die



Fütterung von Störchen in Rossitten



Eiersammeln für die Vogelwarte

Halle des Hamburger Bahnhofes. Die Tür eines Abteils wurde geöffnet, und Irene stieg aus. Sie sah sich suchend um und lief Terzens entgegen, den sie auf Mund und Wangen küfte. »Vater, da bin ich wieder!«

Der Vater sah sie liebevoll an und küfte ihr beide Hände. »Welches Glück, daß wir dich wiederhaben, Irene!« sagte er. »Du siehst verändert aus, und doch wieder nicht. Darf ich dir unser Brautpaar vorstellen, dem die Kühlung offenbar den Mund geschlossen hat?«

Worthstein ließ Sigune los, umarmte Irene und küfte sie auf den Mund.

Beide erröteten leicht. Da scherzte Worthstein: »Unser erster Kuß, Irene. Dazu mußte uns erst Sigune verhelfen.«

Die Schwestern umarmten sich. Sigune ging ein paar Schritte mit ihr abseits und sagte leise: »Gert hat eine schwierige Operation. Er kommt nachher zu uns, in Ludwigs Wohnung. Ich glaube, er wollte dich wohl auch nicht hier wiedersehen.«

»Warst du dabei, als er meinen Brief las?« fragte Irene.

»Ja. Es stand wohl etwas darin, was ich nicht wußte?«

»Ja. Sigune. Doch sag', wie nahm er es auf?«

»Zuerst wurde er blaß, und mir schien, als taumle er. Aber dann setzte er sich auf einen Stuhl und stützte den Kopf in beide Hände. So blieb er lange. Daß ich da war, hatte er wohl vergessen. Er hörte auch nicht,



Unsichtbare Kräfte, die zentnerschwere Lasten befördern. Ein großer Elektromagnet, der zum Heben von Eisen, Schrot und so weiter in vielen Fabriken benutzt wird

wie ich mich hinausdrückte. Am Abend kam er zu Ludwig. Ich war mit Papa gerade dort. Da scherzte und lachte er mit uns und sagte, daß er nicht am Bahnhof sein könne.«

Jetzt kam Wolfram herbei. Schlank, hager, blaß. Er sah nicht mehr finster und verdrossen aus; Männlichkeit und Kraft waren in seine Züge gezeichnet.

Er drückte stumm Irene's Hände und sah nach Gesine.

Hübsch sah sie aus; vielleicht ein wenig melancholisch. Ihr rotbraunes Haar umschloß ein zartgetöntes Gesicht. Schlank, mit unbeteiligttem Ausdruck, lehnte sie an den Gepäckstücken, als Wolfram auf sie zukam.

Und dann fuhren sie nach dem Fremdenheim Lindhorst.



Fahrt ins Glück. Auf eine etwas eigenartige Weise beförderte eine stattliche Berlinererin ihren Verlobten aufs Standesamt. Er saß auf einer festlich geschmückten Schubkarre und war mit seiner verheißungsvollen künftigen Frau zur Vorsicht noch mit einem Seil verbunden. (Scherl)

In Ludwigs Wohnzimmer war der große runde Tisch gedeckt. Silber funkelte, Kristall glitzerte, und Blumen, die Schalen und Vasen füllten, dufteten. Es gab gegenseitig viel zu erzählen.

Irene dachte: »Warum bleibt Gert so lange? — Ach, ja! Die Kranken brauchen seine Hilfe.«

Wie eine sehnstüchtige Braut, die voller Ungeduld den Liebsten erwartet, ging sie in den Garten, wandelte in einem schattigen Gang hin und her. Häufig stand sie still, um durch das Gartengitter auf die Straße zu schauen.

Endlich hielt ein Wagen vor der Garteneinfahrt. Irene sah Gert aussteigen. Vor aufschauender Freude blieb sie stehen und konnte nur mit einem bittenden Lächeln kraftlos die Hände ihm entgegenstrecken.

Ihre Hilflosigkeit schnitt ihm ins Herz. Er führte sie ruhig zu der Stelle, wo unter einer alten Buche eine bemauerte Steinbank stand.

Da brach auch er an ihren Knien zusammen. »Irene!«

»Bist du gekommen? — Bist du da? Gert — lieber Gert.« Ihre Hände strichen zitternd über sein Haar.

Er zog sie an sich. »Nun ist alles gut, Liebste!«

»Alles — Gert?« — Sie preßte die Lippen aufeinander. Sie konnte nicht mehr sprechen.

»Alles, mein geliebtes Weib.« Er küfte sie. Dann sprach er ernst: »All das Leidvolle steht in einem Buch des Lebens, das gefüllt war mit unserer Torheit und Schuld. Jetzt aber ist ein neues aufgeschlagen. Wo Liebe ist, was



Eine kalte Dusche. In England, dem Mutterland der Mrs. Panthurst, haben die Frauen sogar die Feuerwehr erobert. Unsere Abbildung zeigt eine dieser holden Engländerinnen, bereit zum Löschen von Bränden. (Globophot)



Ein Mann mit 53 Frauen. Etibondo, der Häuptling der Ababuas, ist der größte Haremsbesitzer Afrikas; er zählt 53 Frauen als sein eigen. Ob 53 Frauen ein Glück oder ein Unglück sind, mögen unsere Leser und Leserinnen entscheiden. (Atlantif)

Der schöne Hecht oder Eine kurze Freude



I



II



III

bedeutet da Recht oder Unrecht? — Wo der Wille zum Guten ist, was bedeuten da Sünde und Schuld? — Wenn man emporsteigt, was tut's, ob man strauchelt oder fällt? Wenn man nur steigt!«

Er sah sie liebevoll an und erstaunte zugleich. War das Irene? Nein, nicht das düstere, schwarze Gewand ließ sie ihm fremd erscheinen. Das war ja der liebe Mund, den er geküßt, und die weiche Linie um Wange und Kinn, das waren ihre Augen; und doch war alles verändert. Wie vom Hoheitszeichen eines großen Schicksals erschien dies durchleuchtete Gesicht geädelt, und in ihren Augen lag es wie der Schatten von Jahren, die in einem Augenblick durchlebt werden.

Sie lächelte Gert an.

«Du lieber Mann!« Ihre ringlosen Hände glitten liebkosend über ihn hin. «Nun zielt auch mich ein Dornenfranz. Mit dir, der du immer lieb und behütend neben mir gegangen wärest, hätte ich ihn mir nie verdient.»

Er legte den Arm um sie. Während er so mit ihr langsam dem Haus zuschritt, sprach er innig: «Wenn ich die Fülle des Glücks wäge, die mir der heutige lichtvolle Tag brachte, dann sehe ich in Staunen, und die Qual in Rußland erscheint mir durch ihn aufgewogen.»

Inniger zog er sie an sich. «Weißt du auch, Liebste, daß wir jetzt noch einmal Hochzeit feiern müssen?»

«Ja, am Hochzeitstage von Ludwig und Sigune,» sagte Irene glückselig.

Die Höhere Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie zu Berlin

In den letzten Jahren hat sich in weiteren Kreisen regeres Interesse für Handarbeiten gezeigt. Man sieht wieder, was ganze Geschlechter nicht gesehen haben, handgewebte Kleider, die besonders als



IV

Wandertracht in den Handel kommen. Auch handgewebte Leinwandstoffe, Handtücher, Decken und Vorhänge werden gezeigt. Eine neue Richtung macht sich hier geltend, und fern vom Getriebe der Großstädte gibt es Werkgemeinschaften, in denen, wie in alten Zeiten, wieder handgewebt wird. In diesem Sinne wirkt auch die vor einigen Jahren errichtete Höhere Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie in Berlin. Nun handelt es sich dabei nicht etwa um eine Webeschule, denn das Weben ist nur ein Fach unter vielen anderen. Der Unterricht behandelt vor allem den «Stoff», seinen Werdegang vom Anfang bis zum Ende. Auch Muster, Mode, Konfektionszeichnungen wird in einem drei bis vier Jahre dauernden Kursus gelehrt, denn vom einfachen Nachzeichnen bis zum selbständigen Entwerfen ist ein weiter Weg. Posamentierarbeit, Hand- und Maschinensticken vervollständigen den Kursus. Ein weiterer Lehrgang umfaßt alles Wissenswerte über Stofffarben, Drucken und Appretieren.

Die einzelnen Einrichtungen der Schule sind ganz modern und in jeder Beziehung musterhaft. Aus der ganzen Welt kommen Sachverständige, um die Schule zu besichtigen, denn die Anstalt ist nicht nur durch ihren vorzüglichen Unterricht und Fortschritt

lichen Geist, sondern auch wegen der gesamten neuen Richtung ihrer vorzüglichen Lehrkräfte weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Allerdings muß auch bemerkt werden, daß in dieser Schule keinerlei Lernmöglichkeiten für Dilettanten bestehen; die Aufnahmeprüfungen zu Ostern und im Herbst sind derartig, daß nur ernsthaft Strebende aufgenommen werden. E. W.

Vogelzug und Vogelwarten

Solange es eine Wissenschaft gibt, beschäftigen sich Gelehrte, aber auch viele Laien eifrig mit dem Problem des Vogelzuges. Es war aber auch zu auffallend, daß viele Vogelarten, die ihre Jungen in den Kulturländern aufzogen, im Frühjahr dorthin kamen und mit ihren Jungen wieder fortzogen, bevor der Winter hereinbrach. In den letzten Jahrzehnten richtete man an den Hauptzugstraßen der Wandervogel Beobachtungsstellen und Fangplätze ein, wo man einen Teil der vorüberziehenden Vögel fangen konnte. Diese versah man an einem Bein mit einem sogenannten «Fußring», der eine Nummer und den Namen der Station trug. Dann ließ man die Tiere wieder frei. Je nach den einzelnen Vogelarten führte man über die verbrauchten Ringnummern Listen. In der ganzen Welt wurde bekannt gemacht, daß die Beobachtungsstationen die an geschossenen oder tot aufgefundenen Vögeln entdeckten Ringe mit Angabe des Fundortes und des Datums zurückverfolgen wollten. Auf diese Weise war es möglich, die Richtung der Vogelzüge festzulegen, und es ergab sich, daß die Mehrzahl der Vögel ihre Herbstfahrt nicht geradenwegs nach Süden antritt, sondern sich in südwestlicher Richtung über unsern Erdteil bewegt. Für Deutschland kommen hauptsächlich zwei Zugstraßen in Betracht. Die eine kommt aus Nordrußland und führt über Preußen, Pommern, Polen, Galizien und Ungarn nach dem Süden. Die andere aus Skandinavien geht über Helgoland, Westdeutschland, Frankreich und die Pyrenäen. Und in gleicher Richtung geschieht die Rückkehr im Frühjahr. Noch viele Fragen sind jedoch ungelöst. Die Natur birgt auch im Wanderflug der Vögel Geheimnisse, die der Menschengeist bis heute noch nicht erforscht hat. S. R.

Humoristisches Gedanken splitter und Rätsel-Ecke

Würfel-Rebus

Genau hinsehen! Richtig zählen!



Jeder streitet! Keiner hat recht!
Wieviel Würfel enthält der obige
Rebusentwurf?

Rätsel

Welche Schlagworte der Zeit sind in diesen Wörtern enthalten: Null, vier, sieben, acht, Süd, Gott?

Homonym

Wenn du's weißt, so bist du dumm,
Wenn du's sprichst, so bist du stumm,
Wenn's dich stört, halt stets du Ruh,
Wenn du's anziehst, irrdest du,
Wenn du's tust, so bist du arm,
Wenn du's heizest, wirst nicht warm,
Wenn du's tust, gehst Pleite bald,
Wenn du's ißt, dann wirst nicht alt.

Auflösungen folgen in Nummer 40

Auflösung von Nummer 38:

des Bilderrätsels: Der Überfluß macht überdruss;

des Rätsels: Der Buhfopf.

Zuviel gesagt

Kellner: Es gibt heute leider nur noch Kinderzunge.

Gast: Danke, die wächst mir schon zum Halse heraus.

Selbsterkenntnis

In einem Berliner Vorortblatte stand jüngst folgende Anzeige:

Eine mit allem Raffinement der Neuzeit erbaute Villa ist billig zu verkaufen.

Anfragen unter G. Z. 180 Expedition der Zeitung.

*

Das Alter will die Menschen vom Leben entwöhnen, wie die Amme das Kind von der Brust, durch allmähliches Entziehen.

*

Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens.